

neue
caritas

Info 2 / Juni 2019

Ressourcen- Pädagogik

Skulpturenkunst,
Tanz und Werken
S.2

Inklusives Kinder- und Jugendhilferecht

Appell der Verbände
S.6

BVKE-Info



Tanzen, wie hier im Kinderheim Pauline von Mallinckrodt (s. S. 4), ist eine von vielen Möglichkeiten ressourcenorientierter Pädagogik.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem BVKE-Info geht es um Ressourcen. Über sie sprechen wir, wenn wir über die Rahmenbedingungen (Finanzen, Personal, Gesetze, Strukturen) unserer Dienste und Einrichtungen reden, und wir stoßen an Grenzen, wenn Ressourcen fehlen.

In der pädagogischen Arbeit sind mit Ressourcen die Kompetenzen, Talente und Eigenschaften unserer Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeint. Unsere Aufgabe ist es, die vorhandenen Ressourcen zu entdecken, zu fördern und die jungen Menschen darin zu unterstützen, ihre Stärken zu erweitern. Dazu ist es notwendig,

das, was uns die Jugendlichen zeigen, als Ressource zu erkennen: Manche „Störung“ verbirgt in Wirklichkeit eine besondere Stärke.

Mich hat die Geschichte einer Jugendlichen angesprochen: Eine autistische Sechzehnjährige, die eine temporäre Schulverweigerung zeigt – das könnte eine junge Frau sein, die in einer unserer Mitglieds-einrichtungen lebt. Greta Thunberg ist eine Jugendliche, die derzeit Menschen weltweit inspiriert. Ihr Widerstand dagegen, (freitags) zur Schule zu gehen, und die Kompromisslosigkeit ihrer Forderungen erinnern mich an Jugendliche, die ich in der Jugendhilfe kennenlernen durfte. »

Greta Thunberg verweigert sich, demonstriert und macht sich zur Störerin, weil sie die Grundlagen unserer natürlichen Lebensbedingungen bedroht sieht: durch die Art und Weise, wie wir – die Bewohner(innen) der Industriestaaten – weitermachen in der Ausbeutung der Ressourcen und mit der Verschmutzung des einzigen Planeten, den wir haben. Sie akzeptiert nicht, dass keiner schuld sein soll, dass die Verantwortung hin- und hergeschoben wird, dass man ja sowieso nichts machen könne gegen „die da oben“. Greta Thunberg lässt nicht nach, das Falsche als falsch zu brandmarken, und richtet ihren Appell an alle.

Ist die Tatsache, dass es sich um eine Jugendliche handelt, ein Grund, ihre Aussagen nicht ernst zu nehmen? Oder macht gerade ihre Jugend ihre Appelle glaubhaft und authentisch? Sie ist (noch) nicht korrumpiert von der Bequemlichkeit des individuellen Lebens. Sie ist nicht verbogen von den Vorteilen der Ferienflüge, von den Vergünstigungen der Positionen in Wirtschaft und Gesellschaft. Sie lässt sich nicht beeindrucken von den Sachzwängen der Entscheidungen und von der Verführung des individuellen Konsuminteresses, das am Ende faule Kompromisse erzeugt statt Nachhaltigkeit.

Vielleicht ist sogar ihr Autismus, in anderen Zusammenhängen als Beeinträchtigung gewertet, in diesem Fall eine besondere Ressource, die ihr hilft, Dinge konsequent zu Ende zu denken und beharrlich

ihren Weg zu gehen. Sie erscheint durch die Plausibilität ihrer Argumente als klarer und freier Mensch mit Weitblick – und zeigt uns damit, wie beeinträchtigt wir sind.

So eine Souveränität im Handeln benötigt eine wichtige Ressource, die viele Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfe (noch) nicht haben: Selbstvertrauen, das aus der Erfahrung von Selbstwirksamkeit erwächst: Ich habe erlebt, dass ich etwas kann! Diese Grunderfahrung ist das Ziel der ressourcenorientierten Pädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe. Sport-, Musik- und erlebnispädagogische Angebote sind im BVKE auf der Verbandsebene fest verankert. In diesem BVKE-Info stellen wir einige Projekte und Beispiele ressourcenorientierter Arbeit insbesondere in Kunstpädagogik und Kreativitätsförderung vor. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Klaus Esser



Dr. Klaus Esser
Vorsitzender des BVKE
E-Mail: esser@bethanien-kinderdoerfer.de

Ressourcenorientierung

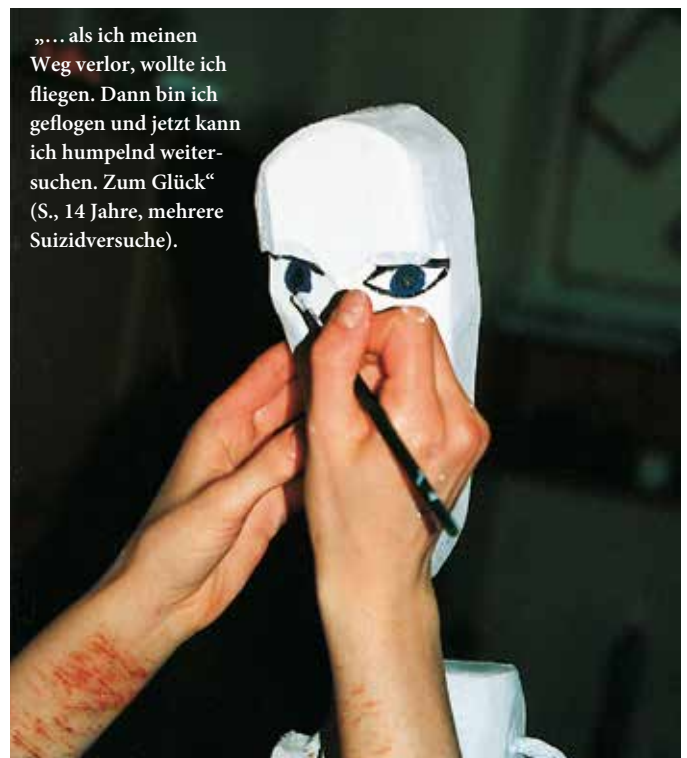
Würzburger Kunstprojekt mit heilender Wirkung

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“ (Pablo Picasso), zitierte die seinerzeitige bayerische Sozialministerin im Vorwort zum Katalog des Skulpturenprojekts „Beziehungs(T)räume“. Wo Worte nicht ausreichen, heißt es in ihrem Vorwort weiter, um traumatische Erlebnisse und Empfindungen zu beschreiben und aufzuarbeiten, kann die Rückbesinnung auf die gestalterischen Kräfte, die in jedem Menschen stecken, hilfreich bei der Suche nach Lösungen sein.

Mit persönlichen Ressourcen an Problemlösungen zu arbeiten ist Kernparadigma heilpädagogisch-therapeutischen Arbeitens auch im Therapeutischen Heim Sankt Joseph in Würzburg. Im Projekt Beziehungs(T)räume kommt es intensiv zum Ausdruck.

Gestalterisches Arbeiten stellt in der Einrichtung zusammen mit erlebnis- und naturorientierten heilpädagogischen Angeboten einen festen Baustein ressourcenorientierten pädagogischen Handelns dar. Manchmal – und dies war hier der Fall – verdichtet sich dieses Arbeiten zu einem herausgehobenen Projekt.

Die jungen Menschen kommen fast ausnahmslos nach einem kinder- und jugendpsychiatrischen Aufenthalt in die Einrichtung. Bei den jugendlichen Mädchen beziehungsweise jungen Frauen stehen die Dia-





gnosen Essstörung, Depression, Angst- und Zwangserkrankung und Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typ im Vordergrund. Ihre Entwicklungsgeschichten sind oft geprägt durch hohe familiäre Belastungen mit psychiatrischen Erkrankungen der Eltern, durch Beziehungsabbrüche, Vernachlässigung und (sexuelle) Gewalterfahrungen. Der gemeinsame Nenner sind das mangelnde Selbstwertgefühl, die Selbstentwertung bis hin zur Selbsterstörung, die Sprach- und Hilflosigkeit gegenüber der eigenen Problematik auf der einen Seite und die zu Beginn noch oft verschütteten Potenziale und Ressourcen, Lebens- und Überlebenskompetenzen auf der anderen Seite. Dieses Spannungsfeld im Tun zum Ausdruck zu bringen, wo die Worte oft fehlen, war ein zentraler Ansatz des Projekts „Beziehungs(T)räume“.

Das Skulpturenprojekt wurde mit zwei therapeutischen Gruppen für jugendliche Mädchen/junge Frauen in Begleitung eines systemischen Therapeuten und mit den pädagogischen Mitarbeiter(inne)n der Gruppe durchgeführt. In Gang gebracht wurde das Projekt mit der Ausgangsfrage: „Was kann ich an Erlebtem darstellen?“ oder: „Was ich schon immer einmal plastisch ausdrücken wollte...“.

Der Therapeut schuf zwei Modellfiguren als Impulsgeber. Allen jugendlichen Mädchen stand dann ein Holzbaukasten mit grob vorgefertigten Körperteilen (unterschiedliche Köpfe, Rumpfe, Hände, Fäuste, Füße, Arme, Beine) zur Verfügung, die zu lebensgroßen Figu-

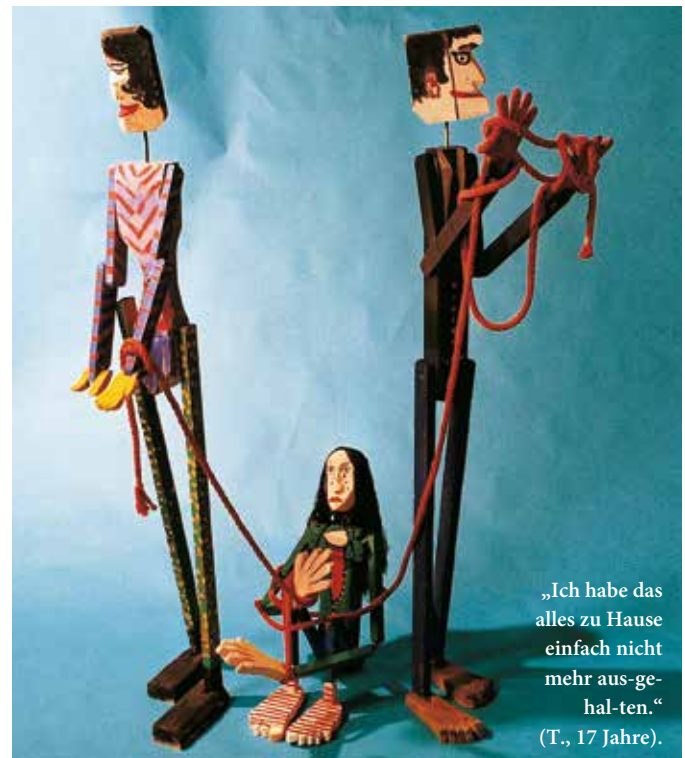
ren zusammengestellt und individuell weiterbearbeitet werden konnten. Diese Bereitstellung erleichterte die Konzentration auf die individuelle Ausarbeitung und Gestaltung.

Bereits zu Beginn gingen die Jugendlichen mit den Modellfiguren in den Austausch, fanden eigene Anteile („... die ist ja genauso dünn wie meine Mama!“), identifizierten die Figuren als Teil ihrer eigenen Problematik („... ein Kind muss fort aus der Familie“) oder der Lösung („... ich hab' meinen Kopf verloren, vielleicht hat jetzt mein Herz eine Chance“).

In der jeweiligen Ausgestaltung der Figur fanden dann oft Anteile der eigenen Lebensgeschichte, autobiografische Aspekte oder Lösungsansätze Raum. Die Figuren standen dabei nicht alleine für sich, sondern gingen in Interaktion, wurden szenisch gestellt, gruppiert, in Beziehungen gebracht. Unterschiedlich große Podeste und Seile symbolisieren dabei die Räume und die Verbindungen.

Eine besondere „Wertschätzung“ erhielten die jugendlichen Mädchen durch die Möglichkeit, die Figuren sowohl im Bayerischen Sozialministerium als auch auf einer BVKE-Bundestagung auszustellen. Einige Mädchen nahmen ihre Figuren mit, als sie das Therapeutische Heim Sankt Joseph verließen. Andere Figuren stehen heute noch in der Einrichtung – vielleicht bewusst zurückgelassen als Ausdruck von: „Ich lasse meine Problematik hier.“

Dr. Norbert Beck
Leiter des überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrums (ÜBBZ) in Würzburg, zu dem auch das Therapeutische Heim St. Joseph gehört; Mitglied der Forumskonferenz III im BVKE



Bilder Günther Rieke

Tanzen schult das Selbstvertrauen

Seit vielen Jahren bietet das Kinderheim Pauline von Mallinckrodt in Siegburg den Kindern und Jugendlichen das Tanzen als feste Möglichkeit der Freizeitgestaltung an. Es gibt den Kindern einen Raum, in dem sie so sein können, wie sie sind. Durch den Tanz können sie die Vielfalt ihrer körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten probieren, Wünsche äußern, Lebensmodelle reflektieren und – im besten Fall – gestärkt ihre Alltagssituationen meistern.

Ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl werden gestärkt durch immer wieder neu und erfolgreich erlernte Schrittkombinationen im Unterricht und durch die Wertschätzung nach Auftritten. In vielen unterschiedlichen Projekten können sich die Kinder mit ihrer Kreativität und Fantasie einbringen und besondere Fähigkeiten zeigen, die teilweise über das Tanzen hinausgehen.

Auf der Bühne lernen sie eigenverantwortlich zu tanzen und zu handeln bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf ihre Mit tänzer(innen). Eigene Grenzen, Bedürfnisse, Ängste und Rechte werden empfunden, geäußert und gelebt.

Das Tanzen bietet insgesamt breit gefächerte Möglichkeiten, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und sie für ihren weiteren Lebensweg stark zu machen.

Jeden Donnerstag von 15 bis 20 Uhr findet das Tanzen für fünf Gruppen, nach Alter gestaffelt, in der Turnhalle des Kinderheims Pauline von Mallinckrodt statt. Insgesamt nehmen jede Woche rund 40 Kinder teil. Eine Voraussetzung für die Teilnahme ist die bewuss-

te Entscheidung des jeweiligen Kindes/Jugendlichen, über einen bestimmten Zeitraum zuverlässig mitzumachen.

Alle Tanzstunden beginnen mit einem Warm-up, um die Muskeln langsam zu erwärmen, aber auch um sich selbst, seinen Körper und den Raum wahrzunehmen und die Konzentration auf den Beginn des Tanzunterrichts zu lenken. Es folgt die Vermittlung von Grundkenntnissen in Tanztechnik, um eine bewusste Koordination des eigenen Körpers zu erlernen. Auch das Dehnen und das Ausprobieren der Beweglichkeit und Flexibilität des Körpers samt Atemübungen sind Inhalt des Unterrichts. Auf einer Diagonalen durch den Raum werden viele verschiedene Schritte und Tanzkombinationen getanzt. Hier werden sämtliche Bewegungsmöglichkeiten ausprobiert und Choreografien für die Auftritte erarbeitet.

Musical, Theater, Funkengarde und vieles mehr

Musicalprojekte, die sich über mehrere Monate erstrecken und in einer großen Aufführung enden, sind bei den jungen Mitwirkenden die beliebtesten Tanzprojekte. Bisher haben wir Ausschnitte aus den Musicals „Der Zauberer von Oz“, „Tanz der Vampire“ und „Mamma Pauline“ sowie das Theaterstück „Der Gruffelo“ einstudiert und erfolgreich aufgeführt.

Wir haben mit dem Theater „Tollhaus“ in Siegburg zusammengearbeitet, das Tanztheaterprojekt „Krieg und Liebe“ mit „Bad Honnef tanzt“ organisiert, einen Stunt-Workshop in den Ferien durchgeführt und beim Projekt „Mamma Pauline“ Text- und Sprachaufnahmen in einem professionellen Tonstudio für die Kinder ermöglicht.

Bild Sonja Boddenberg



Die „Pauline-Funken“ versprühen Freude an der Bewegung und eine Menge Selbstbewusstsein.

Bild Anna Leister

Da unsere Einrichtung mitten im Rheinland liegt, kommen unsere Kinder automatisch intensiv mit dem Karneval in Kontakt. Besonders bewunderten sie die Tanzgarden, die bei Prunksitzungen und Umzügen teilweise akrobatische Tänze präsentieren. Der Wunsch unserer Kinder und Jugendlichen nach der Gründung einer solchen Garde wurde im Jahr 2013 umgesetzt. Die „Pauline-Funken“ entstanden. Das Mindestalter, um als „Pauline-Funken“ mittanz zu können, ist zehn Jahre! Es gibt zu jeder Session ein eigenes Pauline-Motto, dass sich in den Tanzkostümen und in der Choreographie mit passender Musik wiederfindet. Unsere „Funken“ brauchen Kondition, um die zusätzlichen Trainingseinheiten, die vielen Auftritte und diverse Karnevalszüge zu meistern. Für viele Kinder und Jugendliche aus unserer Einrichtung ist die Teilnahme bei den „Pauline-Funken“ ein wichtiges Ziel.

Unser aktuelles Projekt ist der Auftritt beim diesjährigen Kurt-Hahn-Pokal. Unter dem Motto „Unter schwarzen Segeln – das Geheimnis von Tortuga“ eröffnet unsere Tanzgruppe den erlebnispädagogisch ausgerichteten Wettkampf des BVkE mit einer Darbietung auf dem Biggensee.

Sandy Schlumm

*Schauspielerin, Tänzerin, Sängerin und Choreographin
leitet seit 2009 das Tanzprojekt*

Freizeit- und Erlebnispädagogik haben bei uns einen Namen: Reinhard

Holz bis unter die Decke, Werkzeuge und Fahrradreifen an den Wänden. Eine große Werkbank in der Mitte und verschiedene Lampen, die von der Decke hängen. Hier, in der Freizeitwerkstatt des Bethanien Kinderdorfes in Schwalmatal, riecht es nach Kerzenwachs und Gummi – und irgendwie nach Geborgenheit.

An zwei Nachmittagen in der Woche können alle Kinder und Jugendlichen des Bethanien Kinderdorfes in Schwalmatal die offene Freizeitwerkstatt besuchen. Gemeinsam mit dem Freizeit- und Erlebnispädagogen Reinhard Ziegler betätigen sie sich hier handwerklich. Ob Fahrräder, Spielzeug oder auch der defekte Toaster: Bei Reinhard können die Kinder alles reparieren, was sie möchten. Aus Metall, Holz, Wachs oder Papier können sie zudem etwas ganz Neues erschaffen. „Gerade sind Zauberstäbe der totale Hit“, schmunzelt Reinhard Ziegler. „Eigentlich alles rund um Harry Potter, aber das kann sich auch schnell wieder ändern.“

Die offene Freizeitwerkstatt ist ein Ort für viele Dinge: Wenn Kinder neu ins Kinderdorf ziehen, finden sie hier schnell neue Freunde. Häufig verbessern sie hier ihr Sozialverhalten. Beim Reparieren, Bauen und Werkeln lernen sie außerdem das Dranbleiben an einer Sache und schulen ihre Konzentration. Sie lernen Regeln einzuhalten, weil sie verstehen, warum Regeln im Umgang mit zum Beispiel scharfem Werkzeug so wichtig sind. Wie nebenbei erfahren sie, dass sie selbst etwas bewirken können.



Reinhard Ziegler, Freizeit- und Erlebnispädagoge, arbeitet seit 40 Jahren in der Freizeitwerkstatt des Kinderdorfes. Er hat die Begabung, mit den Kindern das zu tun, was ihnen gerade am meisten hilft oder Spaß macht.

Reinhard Ziegler – der Mann hinter der Werkbank

Wer ist dieser Reinhard eigentlich? Groß, schlank, gezwirbelter Schnurrbart – für die Kinder ist er ein echter Daniel Düsentrieb, ein Tüftler durch und durch. Kein Wunder, bei den Ideen, die der 65-Jährige aus dem Ärmel schüttelt: So hat er vor einigen Jahren ein Wasserfahrrad nachgebaut. Jeden Sommer kann man auf dem Kinderdorfsgelände Kinder sehen, die kräftig in die Pedale treten, um ein überdimensionales Reagenzglas zum Überlaufen zu bringen. Auch der Floßbau und die Floßfahrten auf dem Kinderdorfweiher gehören seit vielen Jahren zu seinem Programm. Ein eigenes Tretboot wurde ebenfalls gebaut.

Starke Erlebnisse der Selbstwirksamkeit

Reinhard richtet sein Augenmerk immer auf die Kinder und Jugendlichen, auf ihre Stärken und auf das, was sie gerade brauchen. „Es gab mal einen Jungen, der sich nie an neue Dinge herangewagt hat, weil er so große Versagensängste hatte“, berichtet Reinhard. „Fußball war allerdings etwas, was er konnte. Deswegen haben wir zu Beginn jeder Einzelstunde zehn Minuten Fußball gespielt. Dann hatte er schon ein Erfolgserlebnis und konnte sich an etwas Neues heranwagen. So gab es bald immer mehr, was er konnte.“

Doch das ist noch lange nicht alles: ob Werken, Klettern, Bogenschießen oder Floßfahrten, es gibt kaum etwas, das der Freizeit- und Erlebnispädagoge nicht hinkommt. Aus den Kindern kitzelt Reinhard oft das heraus, von dem sie selbst glauben, dass sie es nicht können.

Denn Reinhard vermittelt den Kindern: „Du schaffst das!“ Klettern zum Beispiel sei gerade etwas für Kinder, die sehr ängstlich sind. Sie überwinden ihre Ängste und wachsen daran. „Am Ende schaffen sie Unmögliches“, erklärt der Pädagoge. Bei Reinhard lernen die Kinder, an sich zu glauben, aber auch, wo ihre Grenzen liegen. »

„Ich nehme die Kinder so an, wie sie sind“

Schon seit vielen Jahren ist Reinhard außerdem einer der Vertrauens-erzieher, die direkt von den Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfes gewählt werden. Woran das liegt? „Naja, mich kennen ja viele. In unseren Kinderdorf-Familien und Wohngruppen gibt es auch tolle Erzieher, aber die kennen ja nicht so viele Kinder. Außerdem habe ich keine alltäglichen Konflikte mit den Kindern, wenn es etwa um Hausaufgaben oder Dienste geht. So kommt es, dass ich immer wieder gewählt werde“, erklärt Reinhard.

Doch das scheint nicht die ganze Wahrheit zu sein. Wenn man Reinhard mit den Kindern und Jugendlichen beobachtet, wird klar, warum er so beliebt bei den Kindern und Jugendlichen ist: Reinhard behält immer die Ruhe. Egal, wie viele Kinder gerade um ihn herumwuseln, wie aufgedreht oder laut sie gerade sind: Reinhard ist immer ruhig. „Ich nehme die Kinder so an, wie sie sind.“ **Anna Leister**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Schwalmatal

Bild Anna Leister



Auf dem selbst gebauten Floß über den Kinderdorf-Weiher zu schippern ist schon jahrelang eine beliebte Tradition.

Inklusives Kinder- und Jugendhilferecht endlich realisieren!

Politischer Zwischenruf der Erziehungshilfefachverbände und der Fachverbände für Menschen mit Behinderung zur SGB-VIII-Reform

Die Fachverbände der Erziehungshilfe und für Menschen mit Behinderung begrüßen den breit angelegten Beteiligungsprozess, um das Recht der Kinder- und Jugendhilfe in einem neuen Anlauf weiterzuentwickeln. Sie bringen sich mit ihrer Fachlichkeit und Erfahrung engagiert und konstruktiv in den Prozess ein. Als Interessenvertretung junger Menschen und ihrer Familien in der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe richten die Fachverbände einen dringenden Appell an die verantwortlichen Abgeordneten des Bundestages!

Anlässlich der Debatte zum Kinder- und Jugendstärkungsgesetz in der letzten Legislaturperiode erörtern die Fachverbände der Erziehungshilfe und die Verbände für Menschen mit Behinderung seit rund 18 Monaten in regelmäßigen Arbeitsgesprächen auf Vorstand- und Geschäftsführungsebene fachliche Fragen der Zusammenführung der Leistungen für alle Kinder und Jugendlichen unter dem Dach des SGB VIII. Motivation für die intensive Zusammenarbeit ist die Erkenntnis, dass es aufgrund der aktuell rechtlich geltenden Ausgrenzung junger Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen aus der Kinder- und Jugendhilfe und der daraus entstehenden Reduzierung der jungen Menschen auf die Behinderung zu Friktionen und Ungleichbehandlungen im Verhältnis zu allen anderen jungen Menschen kommt.

Aus der Zusammenarbeit der neun Fachverbände ist deutlich geworden: Auf alle fachlichen Fragen lassen sich Antworten finden, die den bisher getrennten Systemen gerecht werden und für alle Kinder und Jugendlichen und ihre Familien wirksamere Hilfen ermöglichen. Verfestigte Verwaltungsstrukturen oder bestehende Finanzierungsverantwortlichkeiten können keine Argumente liefern, die die Reform der Kinder- und Jugendhilfe nur halbherzig zu betreiben.

Die Fachverbände setzen sich nachdrücklich dafür ein, den aktuellen Reformprozess zu nutzen, um die UN-Behindertenrechtskonvention für alle Kinder und Jugendlichen endlich Realität werden zu lassen!

Der Zwischenruf wurde vom BVkE im Mai 2019 gemeinsam mit folgenden Verbänden veröffentlicht:

- ◆ AFET, Bundesverband für Erziehungshilfe
- ◆ EREV, Evangelischer Erziehungsverband
- ◆ IGFH, Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
- ◆ CBP, Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.
- ◆ Bvkm, Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen
- ◆ Lebenshilfe, Bundesvereinigung Lebenshilfe
- ◆ BeB, Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V.
- ◆ Anthropei, Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen e. V.

Bild BVkE



Aktuelles

BVKE mit neuem Webauftritt

Anmeldeverfahren für Veranstaltungen funktioniert jetzt online

Wir haben unseren alten Internetauftritt komplett überarbeitet und technisch auf den neuesten Stand gebracht. Die Seiten bieten nun klar und übersichtlich Informationen zu Veranstaltungen, Themen, Projekten und Hintergründen aus dem Verband.

Dank responsivem Webdesign zeigt sich die neue Website stets gleichermaßen übersichtlich, egal ob Sie diese von Ihrem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone aus aufrufen. Zukünftig haben Sie auch die Möglichkeit, sich bequem online zu unseren Veranstaltungen anzumelden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken unseres neuen Webauftritts unter: www.bvke.de

Save the Date

Die Mitgliederversammlung des BVkE findet dieses Jahr am 20./21. November 2019 im den neuen Räumlichkeiten des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) in der alten Abtei hoch über der Stadt Siegburg statt. Der Studienteil zum Thema „Gemeinwohl-Ökonomie“ wird vom Fachausschuss Ökonomie und Arbeitsrecht vorbereitet und verantwortet.

Veränderungen in der Geschäftsstelle

Die Förderphase des BVkE-Projektes Forum:A endet im Juni 2019. Damit verbunden sind auch personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle: Projektreferentin **Thea Schmollinger** und Projektleiterin **Andrea Keller** werden die Geschäftsstelle zum 30. Juni 2019 verlassen. Beide werden ab Juli wieder beim Institut für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz tätig sein – und zum Glück weiterhin an verschiedenen Stellen eng mit dem BVkE zusammenarbeiten.

Ganz herzlichen Dank für die engagierte und bereichernde Zusammenarbeit in den letzten drei Jahren!

Fast zeitgleich hat **Daniel Erben** zum 1. Juni als Referent in der Geschäftsstelle in Freiburg seine Arbeit aufgenommen. Nach seinem Studium der Theologie und der Philosophie war er zuletzt als Referent im Referat Gesundheit, Rehabilitation, Sucht beim DCV tätig. Er wird die Leitung des neuen BVkE-Projektes zur Fachkräftegewinnung übernehmen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Daniel Erben.



Aktuelle Weiterbildungen

Weiterbildung zum/zur Erlebnispädagogen/in BVkE

Die neue Staffel (IV) der zweijährigen Weiterbildung startet am 20. September 2019 mit der Einführungswoche.

Aktuell wurden die Spezialisierungskurse ausgeschrieben. Ausgebildeten Erlebnispädagog(inn)en, die bereits über eine natursportliche Grundqualifikation verfügen, bieten die Spezialisierungskurse die Möglichkeit, sich in einem oder mehreren Erlebnisfeldern sportlich und sicherheitstechnisch weiterzuqualifizieren. Damit können sie ihre Handlungsspielräume erweitern und ihre erlebnispädagogische Arbeit noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, ob einzeln oder in Gruppen, abstimmen.

Weiterbildung für Ausbilder(innen)

Die neue Staffel für die Rehapädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilder(innen) startet im Dezember 2019.

Detaillierte Infos zu den einzelnen Weiterbildungen finden Sie unter www.bvke.de; eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

BVKE-TERMINE IM DRITTEN QUARTAL 2019

Organsitzungen

- ◆ Gf. Vorstand, 10./11.7.2019, Freiburg
- ◆ Gf. Vorstand, 17./18.9.2019, Ludwigshafen
- ◆ Vorstandssitzung, 18./19.9.2019, Ludwigshafen

Gremiensitzungen

- ◆ FA Ökonomie und Arbeitsrecht, 26./27.6.2019, Hamm
- ◆ FA Berufliche Bildung, 16./17.9.2019, Frankfurt
- ◆ FA Fachkräfte in den HzE, 25./26.9.2019, Frankfurt

Veranstaltungen

- ◆ Regionalkonferenz Ost, 3./4.9.2019, Jauernick
- ◆ Workshop BJH Musikprojekt, 16.–19.9.2019, Neunkirchen/Saar
- ◆ Fachtagung: „25 is the new 18“, 26.9.2019, Berlin

NACHGEDACHT



Stephan Hiller
Geschäftsführer
des BVkE
E-Mail: stephan.hiller@caritas.de

Caritas macht sich stark in der Kinder- und Jugendhilfe

Unter derselben Überschrift wie dieses „Nachgedacht“ informierte die neue Caritas Heft 5/2019, S. 32 in der Rubrik „Unter-

nehmen“: „Die Caritas ist vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe engagiert.“ Die Autorin stellt fest, dass 47 Prozent aller Einrichtungen und Dienste der Caritas – somit immerhin 11.586 – in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind. Gleiches gelte für 23 Prozent aller Caritas-Mitarbeitenden, also 151.700 Beschäftigte. Quelle ist die Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes. Mit Blick auf das Gesamtbild der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sind dem Beitrag zufolge 15 Prozent aller Plätze katholischen Trägern zuzurechnen. Der größte Anteil und der stärkste Anstieg seien bei der Kinderbetreuung zu sehen. Auch die stationäre Heimerziehung habe seit 2008 immer mehr an Bedeutung gewonnen, was sich vor allem über das Beschäftigungsvolumen abzeichne. Ursache dafür war, wie wir wissen, in den letzten Jahren vor allem die große Zahl der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, deren Zahl 2016 einen Höhepunkt verzeichnete. Mittlerweile haben die meisten stationären Einrichtungen die dafür bereitgestellten Plätze wieder zurückgebaut.

Die umrissene Entwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe kommt letztlich den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Familien zugute. Durch diese Zunahme der Beschäftigtenzahl wird es für die Träger wichtiger denn je, Konzepte der Fachkräftebindung und -entwicklung zu erstellen. Am

1. Juni 2019 startete der BVkE ein Projekt zur Entwicklung von Konzepten zur Fachkräftegewinnung in der Erziehungshilfe. Die großen Herausforderungen der Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe liegen in mangelnder gesellschaftlicher Akzeptanz sowie den Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Schichtarbeit und dem demografischen Wandel. Der BVkE begann deshalb schon vor zehn Jahren, ein Netzwerk von Multiplikator(inn)en der Personalentwicklung aufzubauen – mittels Fachtagungen, dem ESF-Projekt „Erfahrung zählt“ und einem Image-Video: 2018 wurde im Rahmen einer Crowdfunding-Aktion im Verband ein Videoclip gedreht, der die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Erziehungshilfe sichtbar und erlebbar macht und der von vielen Einrichtungen verwendet wird. Dieses Projekt wurde von unseren Mitgliedseinrichtungen sehr positiv aufgenommen. Die Rückmeldungen bestätigten den dringenden Bedarf einer im Verband abgestimmten Strategie zur Fachkräftegewinnung über soziale Netzwerke, Youtube etc. Dieser Ansatz soll nun mit einem neuen Projekt weitergeführt werden mit folgenden Zielen:

- ♦ Wir verfügen im Verband über eine Strategie für die Nutzung sozialer Netzwerke zur Fachkräftegewinnung.
- ♦ Die Hilfen zur Erziehung sind in sozialen Netzwerken präsent, sie werden als attraktives, vielseitiges und gesellschaftlich relevantes Angebot und Arbeitsfeld wahrgenommen.

Der Verband nimmt damit eine der wichtigsten Herausforderungen der nächsten Jahre an, denn wir brauchen dringend Erzieher(innen) und Sozialpädagogen(innen).

Stephan Hiller

IMPRESSUM

www.bvke.de

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Almud Brünner, Klemens Bögner

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

BVKE-Redaktionssekretariat: Tanja Biehrer, Tel. 07 61/200-758, Fax: 200-766, E-Mail: bvke@caritas.de

Vertrieb: Rupert Weber, Tel. 07 61/200-420, Fax: 200-11 420, E-Mail: zeitschriftenvertrieb@caritas.de

Titelfoto: Uwe Lueg

Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Herausgegeben vom BVkE e.V. in Freiburg.



Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVKE)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend